

Gedichtfenster zur Welt

Freundschaft

Freundschaft
Festigt mein Herz
Wie eine Stufe aus Erde gen Himmel

Verbundenheit
Durch die Gezeiten getragen
Weitererlebte Kontinuität
Ist jedem Knochen gewiß

Friede mit dir
auf den fernen Wegen
Kehrst du wieder zurück
und wir laben uns in Freiheit
an den Früchten der Freundschaft

Nordlicht-Erinnerung

Nordlicht-Erinnerung
Fern aufgeschäumt
Tapfer ausharrend
Auf eine fremde Zukunft hoffend

Ich rette dich hinüber
In das meinige Jetzt
Denn ich traue dir:
Deinem Klarblick und
Urteilsvermögen
Deiner Einschätzung
Von Schwäche und Kraft
Deiner Ruhe

Ausrasten will ich mich
In deinen Erinnerungsarmen
Und den Liedern folgen
Durch das Tal zu den
Schätzen des Himmelgrunds

Januar

Januar. Mittägliches Silberlicht
Die Zweige und Baumkronen bereift
Zwischenzeit des Jahres
Schwarze, stumme Stämme
vereinzelt mit dem Boden verwachsen

Das Knacken der Schritte
hängt
echolos
unbewegt
in der klirrenden Winterluft

Wo glühst du hinter all dem Eis?
Feueratem der großen Mutter

Verwundet

Weiterhin die Wunde stolz der	HOFFNUNG	entgegnetragen
terhin die Wunde stolz dem	LEBEN	entgegnetragen
in die Wunde stolz dem	DURST	entgegnetragen
Wunde stolz der	GESCHÄFTIGKEIT	entgegnetragen
de Stolz dem	STOLZ	entgegnetragen
Stolz der	GESELLIGKEIT	entgegnetragen
der	TRAUER	entgegnetragen

**JULIA
VERREIST
VORWÄRTS**

"Fahrkarte schnell!"

>Westbahnhof<
Hinauf, hinein, zum Sitz gezwängt.
Freiraum schaffen,
Freiraum belegen.
Ausatmen...

4 Stunden

>Salzburg<
Aussteigen, Gleis finden
Ruck zuck,
Tasche hochheben,
helfen, sitzen...

.....

.....

(Julia, derzeit 20 min vor Stuttgart.)

Hormonzusammensteller

„Hermann! – Herst´, manst mir hamman?“

„Hamman woos?!“

„An soichn wöchn, waast, waun di de Gössn stechn!“

„Stechn woos?!“

„In di Hond und in die Fiaß!

Ka Juckn, Brennan, Beißn, Krotzn

kon uns jetzt de Hetz verpotzn.“

Mich Ichen

Wollte mich kaum
Sah ich mich doch
Schloss meinen Raum

Zweifel im Becken
Wenig verbunden
Dient fremden Zwecken

Doch eines Morgens
Hilfe des Lebens
Zyklus der Sorgen

Hinweg und vertragen
Fort ist entsprungen
Das Angst-Unbehagen

Mich Ichen und
Leben in Freuden
Macht mich gesund

Ich nehme meinen Raum ein

Ich nehme meinen Raum ein
Gross, rund und leuchtend
Hier bin ich

Andere erheben Einspruch
Bestimmen: du bist mein
Du bist nicht

Benützen meine Sehnsucht nach Einheit
Locken: ich nähre, stütze und erfülle dich
Du bist ich

Da verliert mein Raum an Stimmung
Bin widerborstig, stumm und lahm
Verblasse im Beet der Normalität

Die Not ruft meine inneren Begleiter
Umkreisen mich katzenleich
Verdichten meinen Raum

Meine Frauenmacht wächst
Meine Julia-Macht blüht
Meine Gottes-Macht trägt Früchte

Ich nehme meinen Raum ein
Gross, rund und leuchtend
Hier bin ich, auferstanden

Terror in Amerika

In den sprachlosen Tiefen des Daseins
Endloses Fallen ohne Regung
Vertraue ich der kurzen Lebensspanne
Schillernd und spinnwebengleich

Doch schockierte Zellen häuten sich
Rasend und außer sich
Verlangen Totschlag und Vergeltung
Ertränken die eigene Wunde im fremden Blut

Bringt mich zum Schweigen
Stoppt meine Verbindung zur Außenwelt
Will nichts mehr hören, riechen, schmecken
Vom grausamen Schicksal der Welt

Dünnes Lebensseil
Du verstrickst mich mit anderen
Die nach meiner Wurzel gieren
Flächenbrand und Menschenkatastrophe

Mutter Erde
Diese Klage eilt deinem Beispiel voraus
Mit Lavastrom und Erdbeben lehrst du
Den Menschen mordende Verderbtheit

Alle Wetter der Welt vereinigt euch
Entladet eure Spannungen in eurer Welt
Und lasst Frieden einkehren
In den menschlichen Dimensionen

Mein biedermeierliches Feld
Sei frei von Aufruhr und Entsetzen
Wie soll ich mehr vermögen als
Die Zähmung meiner Kleingartenwelt

Der bittere Beigeschmack aus Übersee
Vergällt mir Lebenslust und Wonne
Ist der Tag nicht schmerzdurchsetzt genug
Soll fremdes Schicksal meine Schultern brechen

Erde und Himmel neigen sich
Und vernehmen der Menschen Klage:
Wollt ihr, dass Gut und Böse eins ist
Dass nichts vergeht und alles bleibt

Herausfordernd wachen die Götter
Über der Menschen Aufgabe:
Erfüllt eure Bedürfnisse, überschreitet Grenzen
Erweckt Ressourcen, entfaltet das Paradies

Es regnet im Sommer

Es regnet im Sommer
Schweissperlen
Angstflüsse
Kummersorgentränen
Wiedersehensfreude-Abschiedsbäche
Du bist wieder weg
Ich bin da und alleine
mit übriggebliebenen Bildern

Ich trockne aus
Feuchte zwischen den Darmzotten
Unbehagen melden die Gelenke
Die Lippen rissig und
zerrissen meine Gedanken
Nur Sehnsucht und Verlangen
nach dem Ende aller Hoffnung

Tauch mich tiefer
Damit mir Hören und Sehen vergeht
Und ich mich fallen lasse
In deine abgründige Wirklichkeit

Meine Hoffnung ist Futter für die Raben
Mein Lebensmut trägt 7-Meilen-Stiefel
Meine Angst zersäuert das Gewebe und beugt meine Brust
Meine Klarheit betrachtet alles in Stille: Ich bin die Viele

Füttere mir Worte der Stille
Halte meinen Atem in der Waage
Führe meinen Arm behütend
Durch die Wirrnisse der Zeit
Balanciere mein Herz
Fallen kann Fliegen sein

Die Zeit rauscht weiter
Wo ich doch klein war und hilflos
Wo ich jetzt Sorge trage für mich selber
Wo ich nach Unterstützung schreie aus dem Unbekannten
Wo der heilige Boden entweiht daliegt
Und der Sturm die Reste der langen Nacht verklärt
Ich beweine die sterbenden Sternschnuppen
Und vergesse meinen Wunsch für das neue Leben

Tropfen fallen heute tiefer als noch gestern
Und die Winde ziehen weiter
Mein Atem ist immer um eines hinten
Die Füße zwei Schritte zurück
So hetze ich der Vergangenheit entgegen
Die schon längst geschehen ist und
Ihre Spuren tief in meine Därme versenkt hat

Ich bin Hingabe

Ich bin Hingabe
Geöffnete Sinne
Weit staunende Brust
Geballte Kraft zwischen den Hüften

Steh ich vor dir, Leben
Blick in dein kristallenes Aug
Wiederholungen ohne Wiederkehr
Immer neu

Gärtner im Treibhaus des Todes
Du liebst die Pflanzen mit bleicher Hand
Singst ihnen ein stummes Lied
Daß alles grüne und sprieße
Zur rechten Zeit
Und vergeht

es ist still geworden

es ist still geworden
die flamme ausgetreten
sprachlos verwundet

ferne ist wieder fern
der spiegel verschleiert
sprachlos verwundert

ich mach´s
wie die verorbene natur
und lasse mich
ein um´s andere mal
vom frischen frühlingfrieden
erwecken